

# Bücher



## Opfer restriktiver Migrationspolitik

Wie gehen lokale städtische Verwaltungen mit den Menschen und ihren Rechten um, die durch nationale Politiken der Abschottung und Ausgrenzung in die Irregularität gedrängt wurden? Diese Frage stellte sich das Forschungsprojekt *Responses to Precarious Migrants: Frames, Strategies and Evolving Practices in Europe (LoReMi)*, das 2021 und 2022 von Universitätsinstituten aus Fulda, Wien und Oxford gemeinsam durchgeführt worden ist. Die spannenden Ergebnisse der lokal durchgeführten Erhebungen liegen jetzt in Buchform vor.

Es zeigt sich, dass die Antworten auf die Herausforderungen in

den unterschiedlichen Städten (im Fokus: Cardiff, Frankfurt/Main und Wien) und auch in den drei untersuchten Feldern (Gesundheit, Unterbringung, Bildung) höchst unterschiedlich sind.

Gearbeitet wurde in dem Projekt mit dem Begriff der „aufenthaltsrechtlichen Prekarität“, um die verkürzte Unterscheidung *regulär/irregulär* oder *legal/illegal* zu vermeiden und so den oft fluiden und dynamischen rechtlichen Übergänge wie *Duldung*, *Nicht-Anschiebbarkeit* etc. Rechnung zu tragen.

Alle drei untersuchten Städte zeichnen sich durch einen hohen Grad an Diversität und ein starkes Bekenntnis zu Menschenrechten für alle Bewohner:innen aus – zumindest auf dem Papier. In der Praxis sind in allen Städten Menschen mit prekärem Aufenthalt von den meisten öffentlichen Leistungen und Angeboten der sozialen Grundsicherung ausgeschlossen.

Gefragt wurde nach Strategien und Maßnahmen und deren konsistenter Umsetzung so wie den rechtlichen und administrativen Hindernissen, die diesen in den untersuchten Städten entgegen stehen. Einen Eindruck von den konkreten Paradoxen kann man allerdings nur gewinnen, wenn auch die Rolle und das Agieren der

operativ tätigen Beamt:innen und NGOs untersucht wird. Um dies zu bewerkstelligen, wurden in jeder Stadt 20 bis 30 qualitative Interviews mit Vertreter:innen von NGOs, Selbstorganisationen und Betroffenen geführt, dazu kamen Runde Tische mit allen lokalen Stakeholdern.

Zu den Ergebnissen des Forschungsprojektes (Beiträge jeweils zu einer Stadt und vergleichende Texte) kommen im zweiten Teil weitere Beiträge, die sich auch mit anderen Städten wie Hamburg oder Bern befassen. Im letzten Teil kommen dann Kolleg:innen von in diesem Bereich tätigen NGOs zu Wort und beschreiben ihre konkrete Arbeit.

HL

Ilker Ataç, Simon Güntner, Adrienne Homberger, Maren Kirchhoff (Hrsg.): *Lokale Antworten auf aufenthaltsrechtliche Prekarität. Zugänge zu Gesundheitsversorgung, Unterbringung und Bildung*. Opladen, Berlin, Toronto 2023, Verlag Barbara Budrich. 281 Seiten, € 42,-. PDF kostenlos im Open Access.



### **Umfassender Ansatz**

Mit 882 Seiten kann man durchaus von einem „Ziegel“ von Buch sprechen ...

Ziel des vorliegenden „Handbuchs“ ist es, einen Überblick zu Themen und Forschungsstand dessen, was im Englischen *Refugee and Forced Migration Studies* heißt, zu geben. Das Werk soll deutschsprachigen Studierenden und Praktiker:innen einen möglichst umfassenden Einblick geben, wo die akademische Diskussion zum Thema Flucht steht.

Ein Anspruch, der schwierig einzulösen scheint. In über 100 kurzen Beiträgen jeweils mit einem gewichteten (Empfehlungen der Autor:innen werden hervorgehoben) Literaturverzeichnis wird ein dichter Raster über das inhaltlich

und methodisch diverse Forschungsfeld gelegt. Jedem Beitrag sind ein kurzes Abstract und einige Schlüsselbegriffe vorangestellt, so dass die Orientierung in dem Konvolut leicht fällt.

Im ersten Teil werden die Zugänge der unterschiedlichen Disziplinen vorgestellt, von Soziologie und Ethnologie bis zu Literatur- und Kommunikationswissenschaft. Der zweite Teil ist den methodischen Ansätzen gewidmet, wobei auch Fragen der Forschungsethik und Themen wie „Eurozentrismus“ und „Wissenstransfer“ eigene Beiträge gewidmet sind.

Es folgt der umfangreichste, mit „Begriffe und Themen“ überschriebene Teil. Insgesamt 25 Beiträge, diesmal alphabetisch von „Agency“ über „Bootsflüchtlinge“ „Gender“ und Integration“ bis zu „Transnationalität“ und „Vulnerabilität“. Im Folgenden werden „thematische, empirisch gesättigte Abhandlungen relevanter Themen“ präsentiert. Es geht dabei auch um die Analyse wesentlicher politischer Ansätze zum Flüchtlingschutz und zur Regulierung von Mobilität.

Schließlich werden regionale Forschungen zusammengefasst, nach Kontinenten geordnet zu jeder Region (z. B. Ostafrika oder

Südosteuropa) ein Übersichtsartikel.

Das Buch könnte neben einer (studentischen) Leser:innenschaft auch für Einsteiger:innen in das Feld der Flüchtlingsarbeit eine gewisse Orientierungshilfe sein, um die eigene Arbeit in einen größeren Kontext stellen zu können.

Jedenfalls ist es für Einführungsseminare im alten Stil sehr geeignet – jeder/jedem ein bis zwei Kapitel, da lassen sich auch größere Gruppen beschäftigen.

HL

Tabea Scharrer, Birgit Glorius, J. Olaf Kleist, Marcel Berlinghoff (Hrsg.): *Flucht und Flüchtlingsforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium*. Baden Baden 2023, Nomos Verlagsgesellschaft. 882 Seiten, € 153,20